

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

54. Jahrgang

2000

Heft 3/4

Herausgegeben von der Landeskulturdirektion

Fest der Volkskultur – Wallern 2000	115
Walter Hartinger Numinose Orte in der Volkskultur	118
Sieglinde Baumgartner Krippendarstellungen von Johann Georg Schwanthaler	130
Rudolf Zinnhobler Die Beziehungen der Pfarre Königswiesen zum Stift Waldhausen	140
Benedikt Pitschmann Der Bau des Pfarrhofes in Pettenbach (1652–1678)	149
Leo Reichl Das KZ-Lager Gusen III	157
Klaus Petermayr Franz Joseph Aumann als Komponist „volkstümlicher Werke“	185
Jörg Strohmann Professor Hans Hauenschild – Forscher und Erfinder, ein Sohn Windischgarstens	191
Josef Demmelbauer Raum und Zeit im Recht und in der Dichtung	197
Franz Wischin Die Geschichte des Krumauer Stadttheaters	204
Herbert Kneifl Enns im Kriegsjahr 1866	222
Dietmar Assmann Darstellungen des hl. Florian in Litauen	226
Heinrich Kieweg Rittersitz von Pieslwang	228
Buchbesprechungen	230

Der Bau des Pfarrhofes in Pettenbach (1652–1678)

Von Benedikt Pitschmann

Wer sich dem Markt Pettenbach (Bezirk Kirchdorf/Kr.) von Norden her nähert, dem wird unweigerlich ein mächtiger Vierkanthof auffallen, der aus dem 17. Jahrhundert stammt und an ein Kloster erinnert – der Pfarrhof des Marktes.

Eine Tafel über dem Eingang des Pfarrhauses erinnert an die Erbauung und den Erbauer des Gebäudes; diese Tafel hat dessen Nachfolger dort anbringen lassen. Es heißt da: „Unter Abt Placidus von Kremsmünster errichtete dieses Pfarrhaus auf neu erworbenem Boden von Grund auf P. Franz Kramer aus Krain, Professe von Kremsmünster im Jahre 1652.“¹ Davon soll im Folgenden berichtet werden.

Pfarrer P. Franz Kramer (1648–1670)

Seit den dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts bahnte sich in der Besetzung der dem Kloster Kremsmünster inkorporierten Pfarren eine neue Entwicklung an. Bis dahin war zwar in der Klosterpfarre Kirchberg und in den benachbarten Pfarren (Ried, Sipbachzell) die Seelsorge vom Kloster aus versehen worden. Auf den übrigen Pfarren jedoch wirkten Priester aus dem Weltklerus oder aus Orden, die teilweise auch aus entfernten Gegenden des Deutschen Reiches stammten. Das hing mit den ungünstigen Auswirkungen der Reformation zusammen, die auch in den Klöstern unserer Gegend zur Verringerung des Personalstandes geführt hatten. Inzwischen hatten jedoch die Kremsmünsterer Äbte, besonders Abt Anton Wolfradt (1613–1639),² den Ideen des Tridentinums zum Durchbruch verholfen, was auch wieder zur Vergrößerung der Konvente führte. Diesen Mönchen ließ nun der Abt eine gediegene Ausbildung an verschiedenen Universitäten angedeihen. So konnte auch behauptet werden, „Kremsmünster habe unter Wolfradt mehr Doktoren gezählt als vorher Kapitularen“.³ Deshalb dachten auch die Klostervorsteher

¹ „Deo Opt. Max. Auspice, Diuo Benedicto patrocinante, sub Placido Abbate Cremifanensi, domum hanc parochialem, in nouo coempto fundo, funditus erexit P. Franciscus Kramer, Carniolus, Professus Cremifan. Anno Dni. MDLII. Qui cum parochiae huic in Pettenbach ab anno MDCXXXVIII vsque ad MDCLXX sedulo praeuissset, senio confectus, claustrum vltro repetiit, atque in eo pie obiit, Ao MDCLXXVIII. In cuius locum, conferente Erenberto Abbate Cremifanensi, successit, ac lapidem hunc posuit P. Leopoldus Leichling, Coloniensis, in eodem monasterio Professus“ (Marian Pachmayr, Historico-chronologica Series Abbatum et Religiosorum Monasterii Cremifanensis, 4 Partes, Styrae 1777–1782, 466).

² Über ihn Altmann Kellner, Professbuch des Stiftes Kremsmünster, Klagenfurt 1968, 205–207, mit weiteren Literaturangaben.

³ Ebd., 206.

daran, die fremden Pfarrer, die oft den neuen Anforderungen nicht mehr entsprachen, allmählich durch eigene Leute zu ersetzen. Dazu kam noch, dass die Prälaten die Pfarrer dem zuständigen Bischof von Passau nicht zur Approbation präsentieren mussten, wenn sie sie aus ihren Konventualen nahmen. So waren schon bei der Pfarrvisitation 1645 die Pfarren Buchkirchen, Steinerkirchen (mit Eberstallzell und Fischlham) und Weißkirchen mit Kremsmünsterer Patres besetzt. Bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts erhielten auch Pfarrkirchen, Pettenbach, Thalheim, Vorchdorf, Kematen, Kirchham und Grünau ihre Seelsorger in dieser chronologischen Reihung aus dem Stifte. Grünau wurde 1694 als letzte Pfarre dem Kloster inkorporiert; es war bislang unter dem Patronat des Passauer Domkapitels gestanden.⁴

P. Franz Kramer wurde 1648 im Zuge dieser Entwicklung Pfarrer von Pettenbach, da der bisherige Seelsorger Leonhard Spindler, ein Weltpriester aus Arberg (Diözese Eichstätt), die Pfarrei verlassen musste. Er hatte sich nämlich in die Zaubereiangelegenheiten mit Wolf Langemann und Hans Hartmann eingelassen, die dann zur Hinrichtung der beiden Zauberer führte. Spindler kam zwar dank seiner Verwandtschaft mit der Familie der Spindler von Hofegg mit dem Leben davon, musste aber Österreich ob der Enns verlassen.⁵

Anton Kramer wurde am 4. Oktober 1602 in Rudolfswert (heute Novo Mesto) in Krain geboren. Am 6. Dezember 1628 wurde er in Kremsmünster eingekleidet und legte am 21. November 1629 als Fr. Franz in die Hände des Abtes Anton Wolfradt in Melk seine Profess ab. Zum Priester wurde Kramer am 11. März 1634 zu Passau geweiht, seine Primiz feierte er am 25. März in seiner Heimatabtei. Bald bekleidete P. Franz wichtige Ämter. So war er von 1639 bis 1645 Novizenmeister. Am 13. November ernannte ihn Abt Placidus Buechauer (1644–1669) zum Prior; als solcher führte er 1645 die schon erwähnte Visitation der Klosterpfarren durch. Im November 1648 wurde er Pfarrer zu Pettenbach, was er bis 1670 blieb. Vom Alter gebeugt, kehrte er damals ins Kloster zurück. Nach fünfjährigem Krankenlager starb der fromme, fleißige und kluge Ordensmann am 19. März 1678 an Brand.⁶

⁴ Dazu Benedikt Pitschmann, Kremsmünster und seine Pfarren. In: 1200 Jahre Kremsmünster, Jahrbuch 1977 für die Katholiken des Bistums Linz, Linz 1977, 69f., und ders., Die Entwicklung des Kremsmünsterer Pfarrnetzes. In: Kremsmünster, 1200 Jahre Benediktinerstift, Linz 1977, 322. Die Approbation der Seelsorger wurde 1668 durch den „Wiener Rezeß“ zwischen dem Bischof von Passau und den Prälaten geregelt.

⁵ Über diesen Zaubereiprozess berichten Beda Piringer, Geschichtliche Notizen über die Ritterburg Altpernstein in Oberösterreich, Linz 1871, 12f.; Heideleine Weiß, Der Zaubereiprozess des Jahres 1648 im Landgericht Scharnstein. In: Oberösterreichische Heimatblätter 30 (1978), H. 1/2, 58–62. Leonhard Spindler war ein Neffe des Abtes Johann III. Spindler von Kremsmünster (1589–1600) und ein Vetter des kaiserlichen Rates und Landrates Johann Bapt. Spindler von Hofegg und des Abtes Anton Spindler von Hofegg von Garsten (1615–1642) und dem Wiener Schottenstift (1642–1648) (Kellner, Professbuch, 196, mit Literaturangaben; Pirmin Lindner, Monasticon Metropolis Saliburgensis antiquae, Salzburg 1908, 281).

⁶ Kellner, Professbuch, 214f. Kellner gibt hier allerdings irrtümlich an, dass Kramer bis 1673 Pfarrer in Pettenbach gewesen sei. Siehe dazu auch Anm. 1. Hieronymus Besange, Synopsis Vitae Religiosorum ... Cremifani Professorum etc., Styrae 1777, 26.

Der neue Pfarrhof

Mit der Pfarre Pettenbach übernahm P. Franz Kramer auch den alten Pfarrhof, der aber in größerer Entfernung südlich der Pfarrkirche lag.⁷ Beim Pfarrhof befand sich auch eine Landwirtschaft, was auch aus den Vogteiabgaben an die Herrschaft Scharnstein ersichtlich ist: „Ain fuerder Haberstro, Souill man auf Vier Rosß khan aufladen.“⁸ Dazu kam, dass das Anwesen ziemlich herabgekommen war. So beklagt sich der neue Pfarrherr: „Zuuernemben, demnach der alte Pfarrhoff nit allein etwas weit von der Khirchen entlegen; sondern auch ex toto also pauföllig, vnd Zerissen gewesen, daß, wan die darihnen allenthalben gesetzte Spreizen das besste nit gethan hetten, niemandt sicher auß: vnd eingehen, Villweniger darihnen wohnen hette Khönden.“⁹

Bei der Pfarrvisitation, die im Oktober 1604 im Auftrage des Abtes Alexander I. a Lacu (1601–1613) durchgeführt wurde, wurden an dem Pfarrhof keine besonderen „Baufälligkeiten“ festgestellt, „zumahl derselb Jungstlichen erst erbauet“.¹⁰ Als im Jahre 1624 abermals eine Visitation stattfand, heisst es bezüglich des Pfarrhofs, er sei etwas baufällig, der Pfarrer (seit 1622 Leonhard Spindler) habe bisher nichts dagegen unternommen. Es sei ihm jedoch aufgetragen worden, das Versäumte innerhalb eines Jahres nachzuholen.¹¹ Wieso kam es nun in den nächsten zwei Dezennien zu diesem Verfall? Sicher trugen die Bauernunruhen des Jahres 1626 dazu bei. Da die Pettenbacher Bauern nicht mit den Aufständischen gemeinsame Sache machen wollten, wurde Mitte 1626 ihr Dorf geplündert, das Vieh weggetrieben und der Pfarrhof in Brand gesteckt.¹²

Wesentliche Gründe für den verheerenden Verfall waren natürlich auch die schlechte Wirtschaftsführung des Pfarrers und die Nachlässigkeit seines Personals. Zwar versprach Spindler immer wieder Abhilfe, täuschte aber die Visitatoren immer wieder. Außerdem war er schwer verschuldet, so dass er gar nicht imstande war, wirksam den Missständen abzuhelpen. Das musste die Visitation des Jahres 1645, die P. Prior Franz Kramer im Auftrage des Abtes vornahm, feststellen.¹³

⁷ Der alte Pfarrhof befand sich in der Pfarrwiese. Später war dort das Haus Pettenbach 78 (Woistermayr-Häusl), (Rudolf Reicherstorfer, Die Großpfarre Pettenbach, 1950, Masch., 13). Eine Abschrift von Reicherstorfers Chronik wurde von dem Verfasser der Volksschule Pettenbach übergeben. Mit Erlaubnis des Autors hat der Verfasser dieses Artikels 1954 eine weitere Abschrift angefertigt.

⁸ Extract auß der Herrschafft Schärnstain Vrbario. Stiftsarchiv Kremsmünster (StAK), Schachtel Q, Pettenbach 3 (1625–1860), 147 I e.

⁹ Vrbarium, Vber des Pfarrhoffs zu Pettenbach Einkhomben: dabey die erhöh: vnd erbauung des neuen Pfarrhoffs sambt allen dazue eingewexelten vnd erkhaufften Grundt vnd Poden, Einrherung des Pruns, vnd alles, was zum Pfarrhoff gehörig etc., 1663, StAKr, Q (Pettenbach); zitiert Urbar. Urbar, 13^r.

¹⁰ StAKr, Qa, 36 I w.

¹¹ StAKr, Qa, III A b.

¹² Felix Stieve, Der oberösterreichische Bauernaufstand des Jahres 1626 I, München 1891, 206 f.; Julius Strnadt, Der Bauernkrieg in Oberösterreich im Jahre 1626, Wels 1924, 75.

¹³ Visitatio in parochos & Sacerdotes eorumque uitam & mores inquirendum, nec non Ecclesiarum omnium immediate monasterio Cremifanensi incorporatarum reformatio etc., 1645, 52^v (StAKr, Kasten Ia, Fasz. Kloster III. 1625–1650).

Pfarrer P. Franz schritt nun bald zur Tat. Er erwarb mit Zustimmung des Abtes Placidus Buechauer (1644–1669)¹⁴ von Leonhard Stainmaurer, Amtmann der Herrschaft Scharnstein und Hofwirt in Pettenbach, am 20. Juli 1649 das Kirchbaurngut um 454 fl.¹⁵ Das Gut war der Herrschaft Scharnstein dienstbar. Der Pfarrherr ließ das Gut reparieren und sich darin eine vorläufige Wohnung einrichten. Den auffälligen alten Pfarrhof aber ließ er durch die Entfernung der Spreizen zum Einsturz bringen und an seiner Stelle eine Wohnung für einen Tagwerker errichten. Den Grund aber, der vorher zum Pfarrhof gehört hatte, behielt er.¹⁶

Wie schon oben erwähnt, erlegte Pfarrer P. Franz Kramer als Kaufschilling 454 fl. und für die damit übernommene „Vahrnus“ (bewegliche Güter) 49 fl. 4 β. Außerdem hatte er an die Herrschaft Scharnstein als neuer Besitzer an Freigeld vom Kaufschilling 45 fl. 3 β 6 d und an ausständigen Herrenforderungen 126 fl. und „weegen der anstehund gewesten Sambtraith“ 51 fl. 4 β zu erlegen. Der Streibl von Etzelsdorf erhielt für einen Schuldbrief 300 fl., dazu mussten an weiteren Ausständen verschiedenen Personen noch 26 fl. bezahlt werden. Der Pfarrherr entrichtete Rüstgeld und Herrenforderungen bis zum Jahre 1660, „in welchem Jahr das Khirchbaurnguett gegen der Zum Pfarrhoff gehörig gewester Widum, Lauth zwischen Ihrer Hochw:r vnd Gden vnd herrn Engl Zu Seisenburg getroffenen Vergleich vnd darvber einander ertheilten Wexlbrieff, in bedenckhung die Herrschafft Schärnstein, an stath des benenten Khirchbaurnguett, anderwertig erstattung bekhomben, Völlig freygemacht worden“.¹⁷

Doch nunmehr noch einmal zurück in das Jahr 1649. Damals ging Pfarrer P. Franz Kramer auch daran, sich rund um den zukünftigen Pfarrhof Gründe zu erwerben.¹⁸ Dazu wurden auch die Vertreter des Stiftes und der Grundherrschaft Scharnstein beigezogen: der Kremsmünsterer Hofrichter Dr. Johann Gottfried Fridelli¹⁹ und Hofschreiber Sebastian Helmpurger²⁰ sowie der Pfleger von Scharnstein, Jakob Weppel,²¹ und Hofschreiber Michael Sailler, dazu der Amtmann der Herrschaft Scharnstein, Leonhard Stainmaurer, und Georg Wampl von Burgstallhof.²² Es ging

¹⁴ Über ihn siehe Kellner, *Professbuch*, 224–226.

¹⁵ Die Scharnsteinische Hoftaverne, Hausnummer 79, ist der heutige Gasthof Mayr-Hofwirt, Leonhard Stainmaurer wird schon im Jahre 1636 darauf erwähnt (Reicherstorfer, Großpfarre, 34). In den Jahren 1586 und 1610 scheint ein „Philipp unnder der Kirchen“ auf (ebd., 14).

¹⁶ Urbar, 13^r.

¹⁷ Ebd., 14^r–15^r.

¹⁸ „Gleich darauf hab ich das orth, allwo der neue Pfarrhoff an iezo stehet, außgesehen, vnd die gründt nachuolgunder gestalt, ..., durch willkhürlichen Accord an mich gebracht“ (ebd., 13^v).

¹⁹ Dr. Johann Gottfried Fridel(l)i scheint in den Kammerechnungen in den Jahren 1648–1654 als Hofrichter des Klosters auf, † 22. 6. 1654 (vgl. auch Kellner, *Professbuch*, 246).

²⁰ Sebastian Helmpurger war in den dreißiger Jahren Gerichtsschreiber des Klosters und scheint in den Kammerechnungen 1647–1649 als Hofschreiber auf. Doch wird dort in den vorausgehenden Jahren der Name des Hofschreibers nicht genannt. † 20. 3. 1658 (vgl. auch ebd., 260).

²¹ Jakob Weppel war früher Spitalamtsverwalter zu Wels und wurde 1642 von Abt Bonifaz Negele (1639–1644) zum Pfleger der Herrschaft Scharnstein ernannt. Im Jahr 1656 wurde er wegen bedenklicher Irrtümer dieses Amtes enthoben (Edmund Baumgartinger, *Die Geschichte der Herrschaft Scharnstein*, Viechtwang – Scharnstein 1970, 122–124).

²² Laut Reicherstorfer, Großpfarre, 42, war der Burgstallhof einst Amtshof des Stiftes Kremsmünster.

dabei um die Erwerbung von Grund in der Nähe des neuen Pfarrhofes auf der Basis von Grundtausch. Vom Hubbauerngut (Herrschaft Scharnstein) wurde die Peunt (eingezäuntes, bereits kultiviertes Grundstück) „vnd grundt von der Straß an, allwo der Pfarrhoffgarten sich Endtet, biß zu des Weinmaistersgarten“ eingetauscht.²³ Dafür gab der Pfarrherr „den grosen Luß vom alten Pfarrhoff, so gleich gegen vber der Strasß im Stapfinger Velt liget“.²⁴ Ferner tauschte P. Franz einen Teil des Gartens der Pringsauf-Taferne, „allwo der Pfarrhoffstockh, Cassten, vnd Wagnhütten stehet“, und vom Kramer Wolf Weinmeister „ein orth, wo aniezo der Stadl stehet“, gegen einen entsprechenden Teil der Hubbauernpeunt.²⁵ Auf dem erworbenen Grund konnte nun der Pfarrer nach und nach zu bauen beginnen. Mit etwas zu bescheidenen Worten beschließt er seinen Bericht: „Die Cossten, vnd Expensen meines wenigen Gebeus aber, so ich mit harter miehe, vnd arbeith Succesive Zusammen colligiern miessen, will ich hie nicht benennet, noch außgesprochen haben.“²⁶

Die Errichtung der Wasserleitung

Als der Bau des neuen Pfarrhofes weit gediehen war, richtete Pfarrer P. Franz Kramer Ende der fünfziger Jahre seine Aufmerksamkeit auf die nötige Wasserversorgung. Sie sollte von einer Quelle beim Gut am Aigen gewährleistet werden. Von dort musste das Wasser in den Pfarrhof durch Gründe geleitet werden, die unter den Herrschaften Seisenburg, Pettenbach, Scharnstein und Wimsbach standen.²⁷ Deshalb musste der Pfarrer auch mit den einzelnen Herrschaften in Verhandlungen treten.

Mit dem Schreiben vom 18. Juli 1659 gab der Pfleger Bernhard Schierer der Starhemberg'schen Herrschaft Wimsbach Antwort auf das entsprechende Ansuchen Kramers.²⁸ Darin wurde die Zustimmung erteilt, die Röhren für die Wasserleitung durch den Hausgarten des Schneiders Wolf Bayrhuber zu verlegen, der unter

²³ Urbar, 13^v. Das Hubbauerngut, Nr. 72, befand sich anstelle des Hauses 110 und wurde nach 1800 westwärts verlegt (Reicherstorfer, Großpfarre, 32). Zum Begriff „Peunt“ Willibald Mayrhofer, Quellenerläuterungen für Haus- und Familienforscher, Linz ²1992, 106. Das Weinmeisterhaus, Nr. 89, ist das heutige Froniushaus (Reicherstorfer, Großpfarre, 37).

²⁴ Urbar, 13^v. Unter Luß (Lüß) ist ein Grundstreifen zu verstehen (Mayrhofer, Quellenerläuterungen, 100). Das Stapfinger Feld lässt an die Gegend um das Stapfengut (Herrschaft Scharnstein) denken (vgl. Reicherstorfer, Großpfarre, 47).

²⁵ Urbar, 14^r. Die Neuböck- oder Pringsauf-Taferne, Nr. 92 (Herrschaft Scharnstein), war nachmals das Gasthaus Josef Stadlmayr (Reicherstorfer, Großpfarre, 37 f.). Jetzt Schuhgeschäft Pils. Zu Weinmeister siehe Anmerkung 23.

²⁶ Urbar, 14^r.

²⁷ Ebd., 18^v. Über den Hof am Aigen siehe Reicherstorfer, Großpfarre, 28.

²⁸ Zu Schloss und Herrschaft Wimsbach J. G. A. von Hoheneck, Die Löbliche Herren Stände von Herren- und Ritterstand in dem Ertz-Herzogthum Oesterreich ob der Ennß II, Passau 1732, 597; Norbert Grabher, Burgen und Schlösser in Oberösterreich, Linz ²1970, 356.

der Obrigkeit der besagten Herrschaft stand. Es wurde jedoch festgehalten, „daß es nur ex bona voluntate, et non ex iure aliquo geschehe“.²⁹

Genauer informiert ein „Nachbar: vnd Willkhürlicher Contract“, ein Brunnenvertrag, mit der Herrschaft Pettenbach vom 27. April 1660.³⁰ Diesen Vertrag schloss Kramer mit Felicitas Engl, geb. Fenzl von Wolfstein, der Witwe Gottlieb Engl, ab.³¹ Das Dokument wurde „auch Umb mehrer bekröfftigung willen“ von Felicitas' Sohn Gottfried Engl und dessen beiden Schwestern Eva Felicitas und Eva Johanna unterzeichnet und gesiegelt.³² Aus dem Kontrakt geht hervor, dass P. Franz schon zu Lebzeiten Gottlieb Engls um die entsprechende Bewilligung gebeten hatte. Doch hatte der Tod des Herrn von Seisenburg den Abschluss des Vertrages verhindert.³³

Aus dem Vertrag erhellt, dass das Wasser für den Pfarrhofbrunnen aus einer Quelle kam, „so auß des Georgen Khaltenhausers am Aigen, seinem haußgarten entspringet“.³⁴ Von dort verlief die Leitung durch zwei lange Wismaten (Wiesen, die regelmäßig gemäht wurden), die zum Hof am Aigen gehörten, und durch den Hausgarten des Konrad Schizenhueber. Die Gründe und Untertanen unterstanden mit aller Grundobrigkeit der Feste Pettenbach. Schließlich führte sie noch durch die Gründe anderer Obrigkeiten bis in den Pfarrhof.

Über die Bedingungen, die vom Pfarrherrn zu erfüllen waren, spricht sich dann der Kontrakt wie folgt aus, „daß er herr Pfarrer solchen Prun nicht allein in sein aigen Costen, ohne schaden berührter Wißmather, vndt vnterthonnen, hinabZuführen, sondern auch des Jenige Vberwasser, so wollgedacht Ihr Gden Frau Wittib in ordentliche Prun Chörl samblen, vnd in sein herrn Pfarrers deputirtes Prun Chor eingelaittet, sie, vnd ihre Erben, ohne deren ainichen Vncossten, in dero Schloß, vnd Vessten Pettenbach, auß seiner Prunröhrn / : so ebenfals in den Schloßgarten am Graben ligen / : durch sein selbst aigen daran gestelte Püppen, nach ihren gefallen, geniessen, vnd gebrauchen zu lassen schuldig sein soll, mit diser außtruckhentlicher Bedingnus, daß in allweg dem Zum Pfarrhoff auß des Georg Khaltenhausers grundt, ihme zuegeaigneten Prun Chor, vnd Wasser, wie selbiges fließet, nichts entzogen; sondern in bemelten Pfarrhoff Völlig verbleiblich sein solle; Gestalten dan

²⁹ Urbar 18^v. Bayrhuber bewohnte wohl das Kramer-Haus, Nr. 91, das 1660 und 1662 abbrannte. Später im Besitz des Gastwirts und Bäckers Brunthaler (Reicherstorfer, Großpfarre, 37). Jetzt Volksbank.

³⁰ Die Herrschaften Pettenbach und Seisenburg gehörten dem Geschlecht der Engl von Wagrain. Über dieses Geschlecht siehe J. G. A. von Hoheneck, Die Löbliche Herren Stände I, Passau 1727, 82; Aloys Weiß-Starkenfels, Der Adel Oberösterreichs (J. Siebmachers großes und allgemeines Wappenbuch IV/5), Nürnberg 1885–1904, 39 f., Alfred Marks, Familiengeschichtliche Aufzeichnungen der Engl von Wagrain 1657 bis 1797. In: Mitteilungen des oberösterreichischen Landesarchivs 8 (1964), 274–286.

³¹ Gottlieb Engl von Wagrain (1596–1659) war durch die Heirat mit Felicitas Fenzl von Wolfstein (1597–1679) in den Besitz der Herrschaft Seisenburg und der Feste Pettenbach gekommen (Hoheneck, Stände I, 81; Marks; Aufzeichnungen, 275 f.).

³² Gottfried Engl von Wagrain (1623–1683); seine beiden Schwestern heirateten Franz Christoph und Hans Jörg von Silberberg (Hoheneck, Stände I, 81; Merks, Aufzeichnungen, 276).

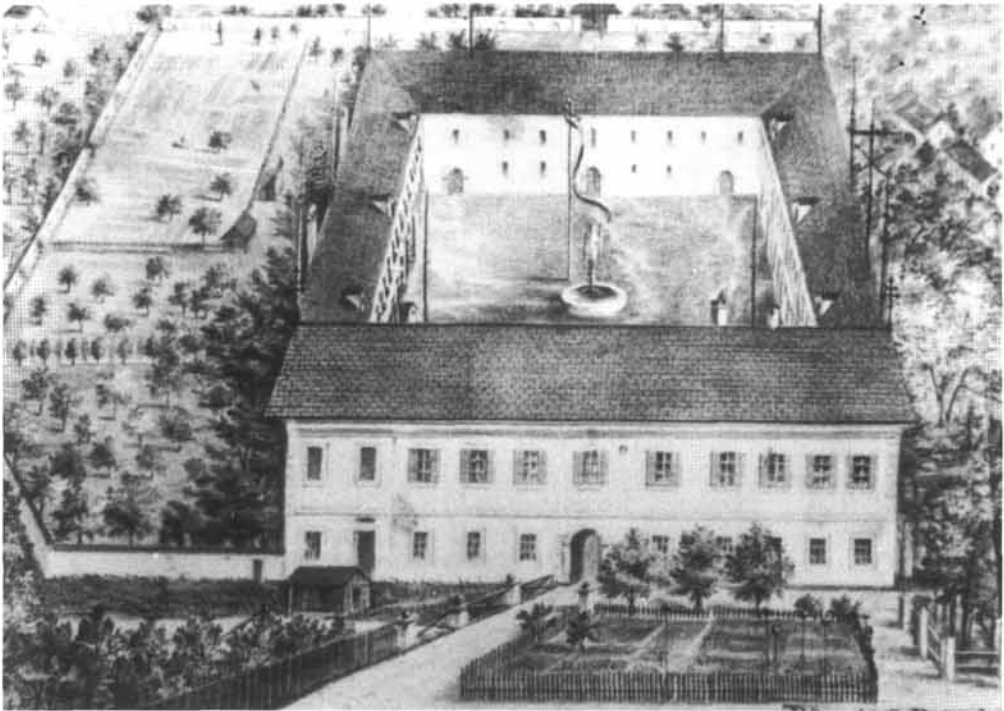
³³ Laut Grabstein in der Beichtkapelle der Pfarrkirche Pettenbach starb Gottlieb Engl am 9. März 1659 (Reicherstorfer, Großpfarre, 12).

³⁴ Urbar, 16^v.

hingegen mehrwollgedacht Ihre Gden Frauen Wittib, vnd dero Erben Beuorstehet mit etwo erlangender Bewilligung deren Obrigkheiten, vnd vnterthonnen, durch welcher gründt daß Wasser geführt mueß werden, nach ihren beliben vnd gefallen, ihr berührtes vberwasser Zu Separiern, vnd auf ihren eigenen Cossten, zu dero Schloß, vnd Vessten Pettenbach bringen zulassen“.³⁵ Außerdem sollte der Pfarrer für den Brunnen der Feste Pettenbach „in anderweeg gebürende Satisfaction“ jährlich einen Gulden Rheinisch zahlen.

Die Vollendung des Baus

Als P. Franz Kramer 1670 altersbedingt³⁶ ins Kloster zurückgekehrt war, übernahm P. Leopold Leichling die Pfarre Pettenbach.³⁷ Unter seiner Amtszeit wurde der Ausbau des Pfarrhofs vollendet und der große Garten mit einer Mauer umgeben, wie verschiedene Inschriften verkünden.



Pfarrhof von Pettenbach. Gemälde aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

³⁵ Urbar, 16^v–17^r.

³⁶ Senio demum, & laboribus fractus, domum reversus“ (Besange, Synopsis, 26).

³⁷ P. Leopold (Tilman) Leichling (1625–1696) aus Köln legte 1646 die Profess ab und wurde 1650 zum Priester geweiht. Er war 1670–1696 Pfarrer von Pettenbach (Kellner, Profeßbuch, 226).

Diese Vollendung ist Ende der siebziger Jahre anzusetzen. Dies legen nahe die Jahreszahl 1678, die auf einem Pflasterstein im ersten Stock zu sehen ist; ein Chronogramm, das die Jahreszahl 1679 ergibt, und eine Tafel mit der Jahreszahl 1680, beide an der Nordseite (Gartenfront) des Pfarrhofes.³⁸ Nach einer weiteren Inschrift, bei Pachmayr zitiert, wurde die Gartenmauer zusammen mit den Stallungen in der Zeit zwischen 1676 und 1685 errichtet.³⁹ Auf diesen Mauerbau weist schließlich auch eine Tafel hin, laut der bei den Arbeiten von Wien her der Geschützlärm der Türkenbelagerung zu vernehmen gewesen sei.⁴⁰ Diese Aussage ist wohl allegorisch zu verstehen, um damit das Entstehungsjahr 1683 auszudrücken.

So steht also der gewaltige Pfarrhof-Vierkanter schon seit drei Jahrhunderten und erinnert an seinen Bauherrn, der die ununterbrochene Reihe der Pfarrer aus dem Stift Kremsmünster eröffnet hat.

³⁸ Das Chronogramm lautet: *Ista parte aMpLlaVIt et aVXIIt P. LeopoLDVs.* (Pachmayr, 515). Noch Reicherstorfer war die Inschrift bekannt (Reicherstorfer, Großpfarre, 13).

³⁹ „Anno Dni MDCLXXVI. murum hunc vna cum stabulis struere coepit, et ao MDCLXXXV. consummauit P. Leopoldus Leichling Prof. Cremif“ (Pachmayr, Series, 515).

⁴⁰ „Hic murus, dum erigitur, fragor tormentorum, Vienna a Turcis obsessa, hoc loco percipitur Anno Dni MDCLXXXIII“ (ebd.).